

Ertheilt
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
zuwärts
42 fr.

Einrückungsgebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.



Ertheilt
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.,
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
zuwärts
42 fr.

Einrückungsgebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 133.

Welzheim, Samstag den 27. August

1870.

St. Der Krieg.

Das neue „Leipzig“ ist geschlagen,
Es fehlt nur noch „Waterloo“!

Das neue Leipzig heißt Metz, das neue Waterloo heißt — Paris. Freilich hat der Kampf vor Metz viel Blut, viel edles Blut gekostet; aber er hat auch den ganzen Krieg entschieden! Bazaine ist und bleibt von der Reserve-Armee abgeschnitten; höchstens 100,000 Mann hat er nach Metz gerettet. In welchem Zustande, in welcher Stimmung sind diese? An Entlass ist nicht zu denken; es mangelt an Propiant, an Munition. Bazaine weiß, daß ihm nur zweierlei übrig bleibt; capituliren oder sich durchschlagen. Der Versuch, sich durchzuschlagen, kostet sicherlich jedem anderen Mann das Leben. Nach Westen, in der Richtung nach Paris, sich durchschlagen ist vornweg eine Unmöglichkeit, denn da sind alle Wege verrammt. Grobartige Truppenmassen sind zur Armeesteinmetz gestossen; sie brachten jene furchtbaren Geschosse, jene gezogenen 24 Pfänder, die meilenweit sicher treffen und furchterliche Verheerungen anrichten. „Erstaunt“, sagt die „Neue fr. Pr.“, lauscht die Welt der Kunde von den deutschen Siegen bei Metz und die fremden Völker wundern sich, welche kriegerische Kraft, welcher Schlachtenmuth in der friedlichen „Nation der Feder und Dichter“ lebt. Auf ihrem eigenen Boden, unter dem Schutze einer ihrer stärksten Festungen, werden die Franzosen niedergeworfen und ihr Uebermuth durch das deutsche Heer gebeugt. Das ist ein Schauspiel, welches die Welt lange nicht mehr gesehen hat und das sie mit schauerlicher Neugier betrachtet. Der Sieg über Bazaine vernichtete nicht nur den Kern der französischen Operations-Armee; er vernichtete auch die Möglichkeit, aus dieser eine neue Armee zu schaffen. Der wesentlichste Theil der Reiterei ist bei Bazaine; bei ihm sind die besten Abtheilungen der Feld-Artillerie; nur aus den Elementen, die Bazaine anvertraut waren, wäre es vielleicht noch möglich gewesen, den Rahmen für eine neue Feldarmee zu gewinnen. Bazaine ist aber eingeschlossen und damit die Möglichkeit, eine neue Armee zu bilden, für eine lange Zukunft abgeschnitten. Wollte man in Frankreich eine Rekrutierung veranstalten, so ist es der deutschen Reiterei ein Leichtes, jeden Versuch widerstandlos niederzuwerfen und in dem offen daliegenden Frankreich

Schrecken umherzutragen. Binnen wenigen Tagen wird die Belagerungs-Armee für Metz gebildet sein, dann brechen die Armeen Kronprinz und Prinz Friedrich Karl gegen Paris auf. Es ist eine gewaltige Heeresmasse, bestehend aus 15 Armeekorps; sie zählen zum mindesten 500,000 Mann, mit dem vorzüglichsten Kriegs-Material und jeglichem Bedarf ausgestattet. Was ihnen Frankreich entgegen zu stellen vermag, sind höchstens 200,000 Mann, darunter viele Mobilgarde von zweifelhaftem Werthe. Man hat sich um fremde Hilfe umgethan; Prinz Murat in England, Prinz Napoleon in Italien; beide Missionen sind vollständig gescheitert. Und was thut, werden unsere Leser fragen, der Kaiser? Die allg. Zeitung gibt aus London folgende Auskunft: „Soviel ist gewiß, daß das zweite Kaiserthum schon seit lange an seiner Bestimmung gezweifelt haben muß und nicht unempfindlich geblieben ist gegen die melancholische Wahrheit des Gemeinplatzes von der Vergänglichkeit aller irdischen Dinge. Es hat die Möglichkeit einer Katastrophe nie aus den Augen verloren und sorglichere Vorkehrungen für sein Asyl als für die den napoleonischen Ideen geopfert Armee getroffen. In der englischen Bank liegen ungeheure Summen, meistens in Consols, deponirt, welche auf den Namen des Herrn v. Persigny, des Generals Flourey und anderer lebender und verstorbenen Günstlinge des zweiten Kaiserreiches eingeschrieben sind, und als das „Eigenthum“ des Kaisers betrachtet werden. Man spricht von 12 Millionen Pfund Sterling, die so für alle Fälle bei Seite gelegt seien. Die Summe mag vom Gerücht übertrieben sein; daß jedoch in den letzten Tagen zahlreiche Kisten und Kisten in London angekommen sind, welche theils an die französische Gesandtschaft, theils direct nach Sevenoaks (Sieben-Eichen, Surrey), wo der Kaiser auf den Namen seines Schwagers, des Herzogs von Alba, schon vor einigen Jahren einen prachtvollen Landsitz angekauft hat, befördert wurden, — ist mehr als Gerücht. Niemand und namentlich kein Franzose, scheint es für möglich zu halten, daß das zweite Kaiserreich noch zu retten sei. Mit jedem neuen Siege der deutschen Waffen steigen die Fonds an der Londoner Börse.“

Kriegsnachrichten.

Berlin, 25. Aug., 9 Uhr 30 Min, Vorm. Amlich aus Bar-le-Duc den 24. Aug., 9 Uhr Abends: Chalons vom Feinde geräumt. Unsere Spitzen darüber hinaus. Die Armee (des Kronprinzen) setzt ihren Vormarsch fort. (Bar-le-Duc, von wo das Telegramm datirt ist, ist an der Eisenbahn von Nancy nach Chalons, etwas über Mitte des Wegs, gelegen.)

Berlin, 24. Aug. Die Provinzialkorresp. schreibt: In Kurzem wird die förmliche Belagerung von Metz beginnen. Vorposten der kronprinzlichen Armee gehen bis zur Aube und Marne. In Kurzem wird der Kronprinz den Feind auf dem letzten Gebietsabschnitt vor Paris aussuchen. Die bereits erprobte ruhmreiche Armee des Kronprinzen, worin Nord- und Süddeutschland in herzlichster Waffenbrüderschaft vereinigt sind, wird, so Gott will, im Herzen Frankreichs erfolgreich beendigen, was sie am Rhein herrlich begonnen. Für unsere Küsten dürfen alle Gefahren jetzt fast gänzlich beseitigt sein.

Berlin, 24. Aug. Trotz bringender Vorstellungen Englands verweigert Frankreich den Durchgang von Eisenbahnzügen mit Verwundeten durch Luxemburg und Belgien unter dem Vorwand der Wahrung der Neutralität.

Karlruhe, Mittwoch. (Amlich.) Unter dem Feuer von Feldgeschütz-Batterien in Kehl hat sich Infanterie vergangene Nacht auf 1000 Schritt von Ströpsburg eingeknistet und den Bahnhof genommen.

Dresden, 24. Aug. (Amlich.) Das sächsische Korps verlor am 18. Aug. 17 todt und 74 verwundete Offiziere, an Mannschaften ca. 2000 Mann, darunter 150—200 Todte.

Dresden, 23. Aug. Das „Dresdener Journal“ veröffentlicht einen allerhöchsten Tagesbefehl an das sächsische Armeekorps, worin der König von Sachsen seinen Truppen für ihre altbewährte Hingebung und Tapferkeit seine Anerkennung und seinen Dank ausspricht; mit Stolz sehe Sachsen auf seine Truppen und bedauere mit dem Könige die von ihnen geforderten schweren Verluste.

Berlin, 22. Aug. Die Schlacht bei Gravelotte scheint eine der blutigsten gewesen zu sein, die jemals geschlagen worden ist. Gestern trafen die ersten leicht Verwundeten, deren Verletzungen aus dieser

Schlacht her daliren, hier ein, darunter auch 11 verwundete Offiziere. Von diesen erfuhr man bereits eine Menge von Einzelheiten über die kolossalen Verluste, sowohl auf Seiten der Franzosen wie auf Seiten der deutschen Truppen. Am stärksten scheint die preussische Garde gelitten zu haben. Die Garde-Kavallerie-Division war schon am 16. bei Mars la Tour im Feuer gewesen und es hatten hierunter besonders die beiden Garde-Dragoon-Regimenter gelitten. Man sagt, daß diese beiden Regimenter gegen ein für unbesezt gehaltenes Dorf dirigirt worden seien, das sich dann aber sowohl von starker Infanterie wie Artillerie besetzt erwiesen habe, so daß diese beiden Dragoon-Regimenter, die trotzdem nicht einen Augenblick vorwärts zu bringen aufhörten, im wahren Sinne des Wortes zusammenkarrtscht wurden. Von dem einen der beiden Regimenter sind nur ca. 90 Mann übrig geblieben.

Von der Südarmee, 19. Aug. In endlosen Zügen treffen preussische schwere gezogene 24-Pfünder aus Koblenz, Mainz und Erfurt und preussische Pontontrains jetzt hier ein, um gegen Metz und Straßburg verwandt zu werden. Auch an 50,000 Mann preussische Landwehr, die bisher in den Festungen die Besatzung bildeten, sind schon in Frankreich eingerückt, um mit zur Cernirung von Metz und Straßburg verwandt zu werden. Die Belagerung von Metz soll baldigst sehr energisch betrieben werden, und da die gezogenen 24-Pfünder sehr weit und dabei ungemein sicher schießen, so hofft man bald bedeutende Erfolge damit zu erzielen.

Die Abtretung des Elßasses im Falle des Friedens zwischen den Kriegführenden wird von der englischen Tagespresse wie von den Wochenblättern eingehend besprochen. Der „Daily Telegraph“, der sich überhaupt leicht mit vollendeten Thatsachen abfindet, hat gegen die Sache nicht viel einzuwenden und opfert seiner Friedensliebe die stille Neigung für das imperialistische Frankreich. Allerdings meint er, seien angeblich die Elßasser im Herzen gute Franzosen, allein ihre deutsche Abstammung und ihre deutsche Zunge sei nicht wegzustreiten. Viel patriotisches Feuer für die große Nation sei in diesem Kampfe auch nicht von ihnen bekundet worden und man dürfe ruhig annehmen, daß die fleißigen, betriebamen Elßasser sich ebenso leicht in ihre Zusammengehörigkeit mit Deutschland finden dürften, als sie sich weiland in den Anschluß an Frankreich geschickt. Daß der Rhein durch die Abtretung des Elßas ein ganz deutscher Strom werde, die künftige Gränzlinie mit der Vogesenkette zusammenfiele und Frankreichs Stärke keine wesentliche Verminderung erlitt, scheint dem „Telegraph“ ebenfalls für die Sache zu sprechen.

Köln, 21. Aug. Es erregt sich hier große Heiterkeit, daß die Regierung in Frankreich das Volk fortwährend mit Siegesnachrichten regalirt und daß Letzteres daran glaubt, trotzdem bereits über 300 Quadratmeilen von unseren Truppen occupirt sind, diese stets vorgehen und zum Theil schon in der Nähe von Chalons angekommen sein müssen. Die Lüge der Napoleoniden und seiner Anhänger, welche bei dem

Schwur auf die Republik ihren Anfang nahm, wird bis zum Sturze des im Untergehen begriffenen Kaisers fortgesetzt. Aber das Maß wird in wenigen Tagen voll sein und dann kommt sicher ein Regenhammer über die Franzosen, wie man seit Jahrhunderten nicht seines Gleichen in der Geschichte finden dürfte. Abgesehen von dem Schmerz über die schweren Verluste, scheint Köln seit der Schlacht bei Weissenburg ein ununterbrochenes Fest zu feiern; denn die Fahnen schwinden nicht aus den Straßen, vermehren sich vielmehr von Tag zu Tag bei den fortwährend zur Meldung gelangenden Siegesnachrichten. Dabei ist es erfreulich und das Zeichen des Deutschthums zu betrachten, daß die schwarz-roth-goldene Fahne eine immer größere Verbreitung findet. Mögen diese Farben nach dem Kriege nicht wieder der Verfolgung anheimfallen und möge sich Deutschland so constituiren, wie es die Thatsache, daß die deutschen Stämme einträchtig nebeneinander kämpfen, billiger Weise voraussetzt. Gestern kamen 2000 und heute ca. 3000 Verwundete durch Köln.

Der „Patrie“ zufolge werden in diesem Augenblick zwei starke Divisionen von Kanonenbooten organisiert, um an der Vertheidigung von Paris auf der Seine theilzunehmen. Sie sollen besonders dazu dienen, den Feind am Uebergang über den Fluß zu hindern.

Paris, 24. Aug. Legislativ: Bei der Debatte über den Antrag Keratry's, die Theilnahme der Deputirten an der Vertheidigungs-Kommission betreffend, kämpfte Minister Duvernois den Antrag Keratry's. Favre erklärt, das Unglück des Landes läme von der verhängnißvollen Leitung desselben; die Kammer müsse erklären, ob das Land für Aufrechterhaltung der Dynastie kämpfen solle. (Zumult.) Buffet erklärt, die einzige Frage sei gegenwärtig die Vertreibung der fremden Heere. Der Antrag Keratry's wurde mit 206 gegen 41 Stimmen verworfen. Auf eine Antrage Gambetta's über die Kriegsnachrichten erwiedert der Minister Chevrou, Bazaine sei zu beschäftigt, um Berichte zu senden. Heute sei kein neues Engagement gemeldet. Preussische Plänkler seien in den Departements Marne und Aube erschienen. Näheres sei darüber nicht bekannt. Die Truppen haben Chalons verlassen, um die Landesvertheidigung zu sichern.

Die Regierung bringt einen Gesetzentwurf ein, wonach alle ehemaligen Soldaten zwischen 25 und 35 Jahren, verheirathet oder nicht, einberufen sind, ebenso alle ehemaligen Offiziere bis zu 60, und alle tauglichen Generale bis zu 70 Jahren. — Die Initiativkommission schlägt die Verwerfung des Antrags von Ferry wegen Aufhebung des Waffengesetzes vor. Palisao kündigt an, die Regierung habe 40,000 Gewehre in England angekauft, abzuliefern in 3 und 8 Tagen (!) Bellestan schlägt vor, aus allen mit Jagdscheinen versehenen Jägern Freikorps zu bilden.

Paris, 24. Aug. Die Regierung verbreitet Folgendes: Die Vertheidigungsmaßregeln von Paris werden lebhaft betrieben, die detachirten Forts sind angefüllt mit Artillerie, Truppen und Munition. Die

Verproviantirung von Paris an Lebensmitteln und Munition beträchtlich. Alles ist zur energischen Vertheidigung vorbereitet, wenn solche nöthig sein sollte. Die Nationalgarde wird gänzlich bewaffnet, und ist von Patriotismus erfüllt; sie exerzirt täglich.

Brüssel, 22. Aug. Metz und Thionville sind vollständig cernirt. Toul wird bombardirt. Die deutsche Süarmee steht bei Chalons.

Petersburg, 23. Aug. Das „Journal de St. Petersburg“ bezeichnet die Nachricht der „Independance“ von einem russischen Einverständnis mit Frankreich, die Zerstückelung England's nicht zu dulden, als ungenau. Wenn auch Rußland die Zerstückelung Frankreichs nicht wünsche, so existire doch ein solches Einverständnis gegenwärtig nicht.

Vor Straßburg, 25. Aug. Seit vorgestern Nicht wird Straßburg beschossen. Es brennt in Rehl an vielen Stellen.

Wien, 24. Aug. In hiesigen diplomatischen Kreisen gilt als authentisch, daß England und Italien heute in dem Hauptquartier des Königs von Preußen Friedensvorschläge machen.

Württemberg.

Stuttgart, 23. Aug. Auszug aus der Zusammenstellung über die dem württembergischen Sanitätsverein bis jetzt theils mit, theils ohne die erforderliche Ausrüstung zur Aufnahme von Verwundeten angebotenen Räumlichkeiten.

Gaildorf: Kellerhaus der Postwalter Horns Erben in Gaildorf für 30 Mann.

Schorndorf: Von der Amtskorporation das Bezirkskrankenhaus mit 20 Betten, übrige Ausrüstung dem Ortssanitätsverein überlassen, Verpflegung auf Kosten der Amtskorporation und der örtlichen Vereine; Wohnhaus des Oekonomie Rettner in Schorndorf für 40 Mann; in Winterbach das Badgebäude des Fabrikanten Fischer in Stuttgart für 40 Reconvalescenten, nicht ausgerüstet.

Welzheim: Von der Amtskorporation das Bezirkskrankenhaus für 10 Mann; von der Stadtgemeinde der Rathhauseaal für 12 Mann, Ausrüstung und Verpflegung aus örtlichen und Gemeindemitteln; von dem Freiherrn vom Holz das Schloß Alsdorf für 30 Mann.

Deutschland.

München, 23. Aug. Der Anbrang zur Subscription auf das Militär-Anlehen zu 15 Millionen Gulden war heut ein noch größerer, als gestern, so daß Genarmie notwendig war, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Ja Geschäftskreise wird behauptet, daß bis heute bereits 40 Millionen subscribirt seien.

Berlin, 23. Aug. Der Kaiser von Rußland schickte an den König Wilhelm ein Telegramm, in welchem er zu den Siegen Glück wünscht.

Berlin, 25. Aug. Der „Staatsanzeiger“ kommt nochmals zurück auf die absolute Mißachtung der Genfer Konvention seitens der Franzosen, sowie deren höchst rechtswidriges Verhalten gegen einen Papst, und schließt seinen Artikel wie

folgt: „Um die Ehre der deutschen Heere und des deutschen Volkes willen rufen wir Europa zum Zeugen dieser barbarischen Kriegsführung auf! Unseren Feinden ist in Algerien, China, Mexiko die Kenntniß und Beobachtung der Forderungen gestitteter Völker abhandeln gekommen!“

— **Schweinfurt**, 17. Aug. In der verfloffenen Nacht passirte ein erbeuteter französischer Eisenbahnzug — 40 Wagen — die hiesige Stadt. In einem der Wagen wurde ein Metallsarg mit Leiche aufgefunden.

Ausland.

Bern, 20. Aug. Der Bundesrath hat beschlossen, den größten Theil der noch im Dienste stehenden Truppen ebenfalls zu entlassen. Im Dienste bleiben nur noch zwei Brigaden nebst etwas Specialwaffen.

Paris, 25. Aug. Journal Officiel kündigt an, die Anleihe von 750 Millionen sei gedrückt, die Subskription geschlossen.

Florenz, 22. Aug. Die Versuche des Prinzen Napoleon, Italien zu einer Mediation zu bestimmen, sind als vollständig gescheitert zu betrachten.

Florenz, 22. Aug. Prinz Napoleon, der im Palazzo Pitti wohnt, hatte auch mit dem Minister des Auswärtigen eine lange Conferenz. Nach der „Razione“ wäre der Zweck seiner Anwesenheit: Anrufen der Vermittlung Italiens im Verein mit den ihm verbündeten Staaten zu Gunsten Frankreichs.

Florenz, 23. Aug. Das italienische Cabinet erklärte ausdrücklich: es könne nicht zugeben, daß irgend eine Macht in die von Frankreich ausgegebene Stellung im Kirchenstaat eintrete. Die „Indep. Italiense“ dementirt die Nachricht: es hätten mit Napoleon diplomatische Vorbereitungen über seine Abdankung stattgefunden.

Brüssel, 24. Aug. Hiesigen Meldungen aus Paris zufolge war die gestrige Sitzung des gesetzgebenden Körpers bedeutend stürmischer als die Pariser „Amtszeitung“ zugestanden hat. Gambetta warf der Regierung vor, daß sie Frankreich seit 14 Tagen betrüge. Tumult. Gambetta wurde das Wort entzogen und die Sitzung geschlossen. Die Linke unterzeichnet dagegen einen Protest. Gegenüber den Meldungen über eine angebliche Verletzung der Neutralität Belgiens durch Ueberschreitung der Gränze seitens preussischer Truppen, wird „officiell“ erklärt: die Regierung habe keine derartigen Nachrichten erhalten.

Washington, 22. Aug. In einer Proclamation Grant's wird hervorgehoben, daß Amerika strenge Neutralität während des Krieges beobachten werde. Jeder freie Ausdruck der Sympathien für eine oder die andere Macht sei statthaft, nicht aber die directe oder indirecte Unterstützung der Kriegführenden.

Mannigfaltiges.

† Ein Berliner Reservist schloß einen Brief vom Kriegsschauplatz an seine Gattin, wie folgt:

„Gedenke mein — so oft Du füllst den Keller Mit Hammelkeulen und mit Sauerkohl, Gedenke mein — so oft Du gehst zum Keller Und trinke einen Bubbler auf mein Wohl! Dein denkend, Bine, werd' ich Ruhm erwerben, Wild geh' ich druf, uf des Zuavencorps. Schön ist es, für das Vaterland zu sterben — Natürlich leben, bei Dir, Bine, zieh ich vor.“

Symbolum:

Schinken und Wurst ist mein Leibgericht, Auch wenn Du butterst — vergiß mein nicht!

Louis' Kriegslied mit deutschem Refrain.

Mit Deutschland binde Keiner an, Diemell er sich verrechnen kann; ER wollte unser'n deutschen Rhein, Auch wünschte ER im Stillen sein: „D wär' mit Belgien ich gesegnet!“

— Ja, wenn's nicht regnet.

ER war so übermäßig kühn, Uns mit dem Krieg zu überziehn.

ER schwur: Ich ziehe, stolz und fein, Halb in Berlin als Sieger ein,

Wo man mit Demuth mir begegnet.

— Ja, wenn's nicht regnet.

Hannover thu entreißen ich Dem übermüth'gen Preußen ich;

Das ganze Volk soll noch allein:

„Es leb' der Kaiser Louis!“ schrei'n.

Auch Hessen wird dann neu gesegnet.

— Ja, wenn's nicht regnet.

Zündnadel hielt im Regen aus,

Mit dem Chassepot sah's anders aus;

Weil der, wenn's in den Regen geht,

Nicht eine Kugel mehr entlad't.

Es wär ihm gar kein Pech begegnet,

— Hät's nicht geregnet!

Brüssel, 22. Aug. Vor einigen Tagen kam hier eine barmherzige Schwester vom Kriegsschauplatz zurück und erklärte, sie könne mit dem besten Willen die Gräueltaten nicht mehr ansehen, sie wolle lieber sterben. Die haufenweise über einander geschichteten Todten, sagte sie, wären nicht das Schrecklichste, sondern das Wimmern und Stöhnen der unter den Leichen begrabenen Verwundeten, denen Niemand zu Hülfe kommen könne und die so elend ihr Leben ausröcheln.

London, 22. Aug. Den „Daily News“ wird aus Chalons Näheres über die Mobilgarde geschrieben: „Am 18. waren die 15,000 Mann, die dort zusammengezogen waren, in ihren Quartieren congnirt. Man hörte in den Morgenstunden im Lager aus der Ferne eine anhaltende Kanonade, und unter den nur zum Theil, und zwar mit schlechten Waffen, mit umgearbeiteten Percussionsgewehren, ausgerüsteten Mobilgarde brach ein panischer Schrecken aus. Die Leute sind nur zum geringen Theile eingeeicht und vollständig unbrauchbar, gegen die Preußen verwandt zu werden. Als die Panik um sich zu greifen begann, verlangte sie mit lautem Geschrei, nach Paris zurück geführt zu werden, und erklärten es für höchst ungerecht, daß man die Pariser Regimenter hilflos als Kanonensfutter den herannahenden Feinde überlasse. Schließlich drohten sie, wenn man sie nicht nach Paris führe, würden sie von selbst dahin ziehen. Mehrere Stunden standen die Verhältnisse so, bis endlich ein Stabsoffizier der Mobilgarde mit verhängtem Zügel durch's Lager sprengte, seine Mütze schwenkte und den Mannschaften zurief: „Wir marschiren morgen nach dem Lager von S. Maur (bei Paris), wir marschiren morgen. Augenblicklich war das ganze Lager eine Scene der Aufregung und des Jubels. Die Mobilgarde umarmten einander, tanzten umher und sangen wie eine Heerde ausgelassener Schulbuben und gingen dann sofort daran, ihre Tornister zu packen. Mi der letzteren Operation waren sie jedoch kaum fertig, so kam der Befehl, die Tornister zurückzulassen für Mac Mahon's Corps, das keine mehr besitzt, und die unglückseligen Pariser Kinder sahen sich daher genöthigt, ihre Habe in die Decken zusammenzuschnüren und sie so zu schleppen, so gut es gehen mochte.“

Be k a n n t m a c h u n g e n.

Mittthe.

Obst-Verkauf

aus den Commun-Gütern ca. 100 Simri am

Montag den 29. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr

im öffentlichen Aufstreich, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Außerdem sind bei Privaten

ca. 2000 Simri

zum Verkauf vorrätzig. Abfuhr gut, an der Kaisersbach-Winnender Straße.

Den 22. August 1870.

Schultheißenamt.

Der württembergische Sanitäts-Verein

vom Jahr 1866

Fortsetzung.

Ungeheure Massen von Materialien hat derselbe an 10 Spitäler (Tauberbischofsheim, Großrinderfeld, Mergentheim, Weikersheim, Würzburg, Günzburg, Frankfurt a. M., Ludwigsburg, Solitude, Stuttgart,) an entlassene Verwundete selbst, und an verschiedenen Regimentskommandos abgeschickt. In dem ausgegebenen Rechenschaftsbericht ist eine nach Rubriken der Orte und der einzelnen Materialien genau spezifizierte Zusammenstellung über die Vertheilung gegeben. Hienach wurden im Ganzen vom württ. Sanitäts-Verein ausgesandt und vertheilt:

40 Kisten Verbandzeug, 184,64 Hemden, 142,42 paar Socken, 5603 Unterhosen, 4249 Taschentücher, 827 Jacken, 177 Leibbinden, 208 Schlafröcke, 310 paar Filzschuhe und Stiefel und Pantoffel, 65 paar Lederstiefel, 498 Leintücher, 3089 Handtücher, 427 Kissenüberzüge, 111 Kopfkissen und Bettstücke, 2702 Pfd. gerösteter Kaffee, 2428 Pfd. Zucker, 263 Pfd. Chocolate, 100 Büchsen Fleisch-Extract, 463 Flaschen, 3 Fäßchen, 2 Eimer Brantwein und Kirschengeist, 412 Flaschen Wein, 71 Flaschen Champagner, 640 Pfun-

dürrer Obst, 106 Flaschen Himbeer- und Limonaden-Essenz, 157,100 Cigarren, 472 Pfd. Tabak und 2 Kisten Pfeifen. Außerdem eine weitere Menge der verschiedenartigsten Bittmatten und Klebungsstücke, welche nicht alle aufgezählt werden können.

Was aber die Geldverrechnung des württ. Sanitäts-Vereins anbelangt, so betragen dessen

Einnahmen im Jahr 1866 nicht weniger als 71,360 fl.
 worunter vom früheren Sanitäts-Verein 2138 fl.
 von Mitgliedern der königlichen Familie 3350 fl.
 von Zweigvereinen und Privaten im Ganzen 65,872 fl. — fl. 71,360.

Die Ausgaben aber des Sanitäts-Vereins vom Jahr 1866 betragen

a) für die Verwundeten zur Befriedigung aller möglichen Bedürfnisse 11,001 fl.
 b) ferner zur Unterstützung und Erquickung auch der gesunden Truppen in Marsch und in Lager 14,745 fl.
 c) für Ausbildung der Krankenpfleger, Logis und Verköstigung, für Besorgung der Correspondenz an Verwandte u. s. w. 630 fl.
 d) für Fuhrlohn, Transportkosten, Druckkosten, Insertionsgebühren etc. 966 fl.
 e) für die Waingegend auf besondere Bestimmung von Gebern 60 fl.
 27,402 fl.

(Schluß folgt morgen.)

Württembergischer Sanitäts-Verein.

Bei der großen Zahl Verwundeter aus den Kämpfen der letzten Woche ist der Bedarf an Verbandzeug ein außerordentlich großer.

Unsere Vorräthe sind ganz erschöpft. Wir bitten dringend um schleunige Zusendung von Verbandzeug jeder Art, insbesondere von Binden, sowie von Fußlappen.

Die verehrlichen Hilfsvereine des Landes bitten wir, ihre Vorräthe an Verbandzeug uns als Gilgut sofort zukommen zu lassen.

Stuttgart, den 23. August 1870.

Der Vorstand des Württembergischen Sanitäts-Vereins:

Dr. Hahn.

Unter Bezugnahme auf vorstehenden Aufruf bitten wir die Bewohner unseres Waldes — insbesondere die Landleute — dringend um schleunige Zusendung von Leinwand, von der gewiß in manchen Haushaltungen ein Theil entbehrt werden kann.

Wer irgend ein Herz für unsere armen Soldaten hat, von denen in den Kämpfen der letzten Woche viele Tausende zum Schutz unseres lieben Vaterlands und zur Vertheidigung nicht bloß unseres Hab und Guts, sondern auch unseres Lebens und unserer Ehre ihr Leben lassen und ihr Blut vergießen mußten, der wird unsere Bitte nicht ungehört lassen, vielmehr nach Kräften dazu beitragen, die Leiden unserer armen, verwundeten Krieger durch Liebespenden zu lindern.

Den 26. August 1870.

Der Ausschuss des Welzheimer Zweig-Sanitäts-Vereins.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doctor O. Killisch.
 in Berlin, jetzt: Louisestraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Welzheimer.

Nachtrag zu dem Verzeichniß über die Gaben für den Sanitätsverein.

1) Geldgaben.

(Schluß.)

— Durch Schullehrer Hasenbrat in Burgholz:

Anwalt Stöcker 2 fl., dessen Kinder 1 fl. 48 fr., Michael Lindauer 2 fl., dessen Kinder 2 fl. 6 fr., Johs. Frits 2 fl., dessen Kinder 1 fl. 24 fr., dessen Diensthoten 36 fr., Gottlieb Hinderer 1 fl. 45 fr., dessen Kinder 36 fr., Friedrike Eisenmann, Magd 12 fr., Gottlieb Bauer, Knecht 18 fr., Johs. Wohlfarth, Knecht 12 fr., Rosine Weller, Magd 9 fr., Matthäus Hinderer 24 fr., Ulrich Müller 2 fl. 30 fr., dessen Kinder 1 fl. 12 fr., dessen Diensthoten 30 fr., Eva Frank 3 fr., Christian Strohmaier 1 fl. 10 fr., dessen Kinder 36 fr., dessen Schaafknecht 6 fr., Cath. Hohl 6 fr., Hahn, Wirth 1 fl., dessen Kinder 48 fr., Johs. Abe 30 fr., Jakob Abe 6 fr., Schwenger 30 fr., Christine Schwenger 9 fr., Marie und Rosine Stigmaier je 12 fr., Schullehrer Hasenbrat 24 fr., Gottl. Wohlfarth, Schmied 30 fr. — Zusammen 28 fl. 4 fr.

Von Manholz:

Johs. Stigmaier 42 fr., Georg Nau 30 fr., Michael Göhringer, sen. 12 fr., Jakob Bader 1 fl. 12 fr., dessen Diensthoten 12 fr., Gottfried Klent 42 fr., Gottlieb Bauer 48 fr., dessen Kinder 6 fr., Matthäus Lindauer 48 fr., Gottlieb Lindauer 15 fr., Eva Lindauer 6 fr., Marie Lindauer 24 fr., Michael Lindauer 1 fl. 12 fr., dessen Kinder 36 fr., Michael Holzmann 45 fr., Michael Verith 45 fr., Georg Verith 1 fl., Schneider 33 fr., Christian Schaaf 6 fr., Gottfried Seizer 36 fr., Rosine Schönmann 9 fr., Gottfried Schwenger 6 fr., Weinhard Schwenger 24 fr., Meuschenmüller Frits 48 fr., Forstwachter Kall 36 fr., Rosine Schwarz 6 fr., Eva Holzmann 12 fr., Michael Müller Ww. v. Birkhof 1 fl. 5 fr., Engeler von Birkhof 15 fr., Peter Bulling von Birkhof 30 fr. — Zusammen 15 fl. 44 fr.

Bei Dekan Heintzeler:

Georg Lehender von Thann 2 fl., Chr. Heinrich mit Tochtermann in Gaußmannsweiler 3 fl. 45 fr., Gottlieb Hinderer in Gaußmannsweiler 1 fl.

durch Frau Revierförster Glaiber: Karl Kugler in Seyboldsweiler 1 fl. 10 fr.,

Redaktion, Druck und Verlag von C. E. Unterzuber.

Christ. Frits in Seyboldsweiler 1 fl., von Pfarrgemeinderath Frits in Hundsberg gesammelt 28 fl. 13 fr., von Pfarrgemeinderath Georg Bader in Eberhardsweiler gesammelt 10 fl. 40 fr., von Pfarrgemeinderath Kugler in Kronhütte gesammelt 13 fl. 30 fr.

Diese zweite Lieferung mit 61 fl. 18 fr. abgeliefert 15. Aug. 1870.

Ferner bei demselben von:

Johs. Bauer hier 1 fl., Pfarrgemeinderath Knödler in Rienharz zweite Lieferung gesammelt 12 fl. 28 fr., Ungenannt 30 fr., Dekan Heintzeler bei der Kunde der blutigen Siege v. 16. — 18. ds. Extrabeitrag 4 fl.

Dritte Lieferung mit 17 fl. 58 fr. abgeliefert 23. Aug. 1870.

Welzheimer.

Nachtrag zu dem

II. Verzeichniß

über die Gaben an Materialien für den Sanitäts-Verein.

Anwalt Kugler in Nischtruh neues Tuch, Ernst Förstner von Gmeinweiler ein neues Hemd, Michael Gröbinger von Burgholz neues Tuch, Johs. Abe von Burgholz ein Hemd, Jak. Abe von Burgholz 2 pr. Socken, Gottl. Wohlfarth von Burgholz 1 Leintuch, 1 Weste, 1 Zinnschüssel und 1 Zinnteller, Jakob Bader von Manholz 1 Leintuch, 2 Haipfelüberzüge, Gottfried Klent von Manholz 2 Haipfelüberzüge, Georg Verith von Manholz neue Leinwand, Eva Holzmann von Manholz 2 leinene Hemden, Kall von Manholz 1 Hemd, Gottfried Seizer von Manholz alte Leinwand, Christian Heinrich in Gaußmannsweiler alte Leinwand, Gottl. Hinderer von Gaußmannsweiler alte Leinwand, Frau Oberamtsarzt Schmid 10 pr. Socken, Kronenwirth Schmid dürrer Obst, 2 Leintücher, 1 Hemd, Frau Oberamtsgeometer Bechtle 2 paar Strümpfe, 1 paar Socken.

Welzheimer.

Es sind einige Gulden gefunden worden; der rechtmäßige Eigentümer wolle sich binnen 8 Tagen bei der Redaktion melden.

Welzheimer.

Gefunden

am hiesigen Markt: 1 Geldbeutel mit etwas Geld. Termin zum Abholen 8 Tage. Die Redaktion.

Briefkasten.

Gschwend.

Erwidern auf „Heutzelei bei Sonnenschein“

Ein Gries-Gram macht voll Reid und Haß

Mit schlechte Wit' sich sehr viel Spaß; Doch weil er schon an alle Strang' hat zogen,

Oft d'Fahne g'wechselt und gelogen, So lieh man ihm zum Zeitvertreib,

Um insuliren seine Freud — Und wartt ihn nur den Augen-Welch,

Den Gries-Gram mit sein Matten-Spigerl —

Ha ha ha ha ha